



Blätter für Naturkunde und Naturschutz

In Verbindung mit dem Österreichischen Lehrerverein für
Naturkunde und der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.
herausgegeben vom
Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Fernsprecher Nr. 66520 Serie.

Wien, 1. April 1924.

Schriftleitung und Verwaltung:

Postparaffenerlag Nr. 87.955.

Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 15000 K, für Mitglieder des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 9000 K, Mitglieder des Österr. Lehrervereines für Naturkunde und des Österr. Naturschutz-Bundes erhalten die „Blätter“ als Vereinsgabe. Einzelheft 2000 K.

Preise für Ankündigungen: Der 1 mm hohe Raum der 36 mm langen Spalte kostet 1000 K; bei dreimaliger Einschaltung 10% Nachlaß.

Beiträge zur Kenntnis der Pflanzen- und Tierwelt des Alpen-Naturschutzparkes im Pinzgau.

Die Leitung des „Österreichischen Vereines Naturschutzpark“ (jetzt Österr. Naturschutzbund) hatte in Erfahrung gebracht, daß das in einem Teile des Alpen-Naturschutzparkes (im Stubachtal) im Entstehen begriffene Elektrizitätswerk zunächst damit begonnen werden soll, daß der Lauerntmoosboden unter Wasser gesetzt wird. Da an der Latajache selbst nichts zu ändern war, konnte es sich nur darum handeln, wenigstens einigermaßen festzustellen, was in diesem (übrigens noch im Sommer 1923 unberührt gebliebenen) Teilgebiet an Pflanzen, Tieren und Lebensgemeinschaften vorkommt.

Die Leitung des genannten Vereines erjuchte daher mehrere Wiener Botaniker und Zoologen, das Stubachtal, insbesondere aber den Lauerntmoosboden, zu untersuchen. Dieser Aufgabe haben sich die Herren Bürgererschuldirektor Pius Fürst, Universitätsprofessor Dr. Friedr. Vierhapper und Universitätsprofessor Dr. Franz Werner in dankenswerter Weise unterzogen und ihre ausführlichen, auch die Frage der Schutzwürdigkeit der Gebiete, Lebensgemeinschaften und Arten berücksichtigenden Beiträge bilden den Hauptteil der hiemit veröffentlichten Arbeit, zu der auch die Herren Prof. Dr. Richard Schner und Universitätsassistent Dr. Heinrich

Sandel-Mazzetti einzelnes beigetragen haben. Auch ihnen gebührt der Dank der Vereinsleitung, ebenso wie den an den betreffenden Stellen genannten Herren, die einzelne Pflanzen- und Tiergruppen bearbeitet haben.

Fast alle Exkursionen fanden im August 1921 statt. Ihr Zustandekommen wurde durch Subventionen des Unterrichtsamtes ermöglicht, für die sowohl die Leitung des Österreichischen Vereines Naturkundepark als auch die einzelnen Beteiligten hiemit ihren besten Dank zum Ausdruck bringen. Alle wurden von den örtlichen Behörden, insbesondere der Bauleitung für das Stubachtal (Vorstand: Herr Ing. Friedrich Nera d), in gastfreundlicher Weise aufgenommen und bringen hiemit auch dafür ihren Dank zum Ausdruck. Die Beiträge wurden von den Verfassern sehr bald nach ihren Exkursionen geschrieben.*

Heg.-Nat Dr. August Ginzberger.

1. Die Vegetation des Stubachtales.

Mit besonderer Berücksichtigung der Farn- und Blütenpflanzen.

Von F. Vierhapper.

Trotz der kurzen, mir zur Verfügung stehenden Zeit und der ziemlich ungünstigen Witterung glaube ich doch die Vegetation des Stubachtales soweit kennen gelernt zu haben, als es zu einer den Zielen des Vereines dienlichen Information nötig ist. Ich wanderte am 14. August 1921 von Uttendorf über Schneiderau, Enzinger-Boden und Grünsee bis zur Rudolfschütte, stieg am nächsten Morgen von dieser zum Tauernmoosboden ab, dem ich den ganzen Vormittag widmete, und kehrte dann über Enzinger-Boden und Schneiderau nach Uttendorf zurück. Ich trachtete nicht nur die Zusammenziehung und den Aufbau der Pflanzengesellschaften festzustellen, sondern auch den Grad ihrer Ursprünglichkeit zu beurteilen. Die Flora des Gebietes ist, offenbar seines geringen Kalkbesitzes wegen, arm, viel ärmer als die der kalkreicheren Paralleltäler wie Kaprun und Fusch. Die Assoziationen sind aber zum großen Teil noch so urwüchsig und vielfach weithin zu so natürlich erscheinenden Gesamtbildern vereinigt, daß sie zweifellos eines Schutzes würdig sind.

Schon die Grauerlen (*Alnus incana*)-Aue am Bache vom Talausgange bis gegen Widrechtshausen macht einen recht ursprünglichen Eindruck mit eingestreuter *Prunus padus* und üppigem Unterwuchs von *Rubus idaeus*; *Humulus lupulus*, *Solanum dulcamara*; *Urtica dioica*, *Impatiens noli tangere*, *Aruncus silvester*, *Angelica silvestris*, *Chaerophyllum cicutaria*, *Scrophularia nodosa*, *Lamium maculatum*, *luteum*, *Galeopsis tetrahit*, *Stachys silvatica*, *Lycopus europaeus*, *Mentha longifolia*, *Campanula trachelium*, *Eupatorium cannabinum*, *Senecio nemorensis*, *Fuchsii*, *Carduus personata*,

* Die Schriftleitung bringt diese Artikelserie trotz ihres den populären Charakter der Zeitschrift überschreitenden Rahmens mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse der Sache zur Veröffentlichung.

Cirsium palustre, *Lactuca muralis*, *Crepis paludosa*, *Deschampsia caespitosa*, *Poa nemoralis*, *Festuca gigantea*, *Agropyrum caninum*; *Nephrodium dilatatum*, *Struthiopteris germanica* usw. Auf trockenen Böden der Au wachsen *Cynoglossum officinale*, *Echium vulgare*, *Verbascum thapsus* und *nigrum*, *Satureja vulgaris*, *Origanum vulgare*, *Solidago virgaurea*, *Cirsium arvense*, *lanceolatum*, *Centaurea pseudophrygia* u. a. Auf sumptigen Böden der untersten Talstufe tritt gelegentlich auch noch *Phragmites communis* auf mit *Epilobium palustre*, *Galium palustre* usw.; im Schlamme *Glyceria plicata*, *Roripa palustris*, *Bidens cernua*, in Zümpeln *Limna minor*; feuchte Wiesen beherbergen *Scirpus silvaticus*, *Trifolium hybridum*, *Cirsium oleraceum* usw. Die dem Talboden benachbarten Hänge bis zur Schneiderau einwärts, soweit sie nicht von Fichtenwald bestockt sind, tragen Heuwiesen und Getreidefelder. *Corylus avellana*, *Salix caprea*, spärliche *Ulmus scabra* und *Acer pseudoplatanus*, *Agrimonia eupatoria*, *Campanula glomerata* sind vielleicht als Reste einer einst ausgedehnteren Laubholzgenossenschaft zu deuten, während *Salix daphnoides* an Zäunen schwerlich wild ist. Auf Felsen gedeihen *Asplenium trichomanes* und *viride*, *Phegopteris Robertiana*; *Moehringia muscosa*, *Gypsophila repens*, *Sedum album*, *Saxifraga aizoon*, *Satureja alpina*, *Valeriana tripteris*, *Campanula cochlearifolia*; *Allium montanum*; *Carex ornithopoda*, und es lassen manche von ihnen, wie auch *Hieracium florentinum* im kiesigen Schwemmland, auf Kalkgehalt der Unterlage — Kalkschiefer — schließen. Auf Felsen der oberen Waldstufe soll auch Edelweiß (*Leontopodium alpinum*) vorkommen.

Sinter der Schneiderau (1000 m) betritt man den *Nadelwald*. Er ist im ganzen Gebiete bis gegen 2000 m nach aufwärts auf nicht zu feuchtem Boden die vorherrschende Formation und hat durchwegs subalpines Gepräge. In den tieferen Lagen dominiert die Fichte (*Picea excelsa*) und die Lärche (*Larix decidua*) ist ihr beigezellt. Bei 1050 m wächst noch *Rubus hirtus* als Unterholz, in 1080 m traf ich eine einzelne Tanne (*Abies alba*). Von etwa 1250 m an gesellen sich Zirbe und Föhre (*Pinus cembra* und *montana*) der Fichte und Lärche bei und gewinnen, je weiter nach aufwärts, desto mehr neben ihnen an Geltung, so daß ein Koniferen-Mischwald zustandekommt, der bis zu etwa 1700 m gegen den Grünsee und Tauernmoosboden nach aufwärts reicht, von wo an er sich mehr und mehr zu lichten beginnt. Seine dicht mit Bartflechten behangenen Bäume sind zum Teil von gewaltiger Größe, und namentlich von Fichten gibt es wahre Prachtexemplare. Der Untermusch besteht aus einer dichten Moosdecke mit *Hylocomium triquetrum*, *Dicranum scoparium* usw., die umso üppiger und schwellender, je feuchter es ist, mit eingestreuten Strauchflechten, wie *Cladonia rangiferina* s. l., *Cetraria islandica* usw. sowie den Zwergsträuchern *Vaccinium myrtillus* und *vitis idaea* und höher oben auch *uliginosum*, *Rhododendron ferrugineum* (von über 1300 m an) sowie den krautigen *Lycopodium annotinum* und selago,

Nephrodium dilatatum, *Phegopteris dryopteris* und *polypodioides*, *Equisetum silvaticum*, *Oxalis acetosella*, *Potentilla erecta*, *Pirola uniflora*, *Melampyrum vulgatum* und *silvaticum*, *Homogyne alpina*, *Majanthemum bifolium* und den grasartigen *Deschampsia flexuosa*, *Luzula nemorosa* und *luzulina*; auf tonigen Böden auch *Nephrodium montanum* und *Blechnum spicant*.

Auf durch Erdrutsche, Lawinen usw. entstandenen Blößen des Nadelwaldes treten meist Birken (*Betula pendula*) in ziemlich großer Menge auf nebst *Sambucus racemosa*, *Sorbus aucuparia*, *Gnaphalium silvaticum*, *Prenanthes purpurea*, *Calamagrostis*-Arten, *Fragaria vesca*, *Alnus viridis* und vielen Begleitern der Grün-Erle-Assoziation. Die Grün-Erle ersetzt nämlich von etwa 1200 m an die Grau-Erle der tieferen Lagen und folgt nun den Bächen bis gegen die Baumgrenze in Begleitung einer sehr charakteristischen Genossenschaft von *Salix grandifolia*, die an Stelle von *caprea* getreten ist, seltener *Lonicera nigra*, *Rubus idaeus*, *Athyrium filix femina*, alpestre (in höheren Lagen), *Nephrodium filix mas*, *Rumex arifolius*, *Stellaria nemorum*, *Cerastium vulgatum*, *Melandryum rubrum*, *Silene venosa*, *Ranunculus platanifolius*, *Aconitum vulparia*, *Saxifraga rotundifolia*, *Alchemilla alpestris*, *Hypericum quadrangulum*, *Epilobium montanum*, *Peucedanum ostruthium*, *Chaerophyllum Villarsii*, *Veronica urticifolia*, *Gentiana asclepiadea*, *Phyteuma Zahlbruckneri*, *Petasites albus*, *Mulgedium alpinum*, *Hieracium vulgatum*; *Veratrum album*, *Orchis maculata*; *Agrostis vulgaris*, *Milium effusum* usw. sowie an besonders feuchten Stellen mit *Caltha palustris*, *Ranunculus repens*, *Cardamine amara*, *Saxifraga stellaris*, *Viola biflora*, *Epilobium alsinefolium*, *Myosotis palustris*, *Veronica alpina*; *Carex frigida*. Auf *Salix caprea* am ersten Wasserfall wuchert die Flechte *Lobaria pulmonaria*. Auf Felsen im Walde wachsen *Clematis alpina*, *Polypodium vulgare*, *Cystopteris fragilis*, *Thymus Trachelianus*, *Agrostis rupestris* usw. nebst vielen Moosen und Flechten.

Von etwa 1600 m an beginnt sich der Wald zu lichten, Fichte und Lärche treten mehr und mehr zurück und beim Grünsee besteht er fast nur mehr aus Birken von einem meist den Unbilden der Witterung entsprechend zerzausten Aussehen mit *Pinus montana* als Unterholz. Doch auch die Birke nimmt mehr und mehr zugunsten der letzteren ab. Wir befinden uns im Samptgürtel, der im ganzen Gebiete zwischen Grünsee und Lauerntmoossee von sehr ursprünglichem Charakter ist. Die herrschende Formation ist der Nadelwald mit tonangebender Birke und Begföhre, eingestreuten Fichten und Lärchen, *Juniperus nana*, *Sorbus aucuparia*, *Lonicera coerulea* und sehr seltenem *Ribes petraeum*, jedoch mit sehr reichem Unterwuchs von *Rhododendron ferrugineum*, *Vaccinium myrtillus*, *vitis idaea*, *Calluna vulgaris*, *Empetrum nigrum*, *Calamagrostis villosa*, *Deschampsia flexuosa*, *Carex brunnescens*, *Solidago alpestris* usw. und einem dichten Teppich der gewöhnlichen Moose und Strauchflechten sowie vielen Flechten auf den Bäumen. So hauptsächlich auf geeigneten

Flächen. Auf ebenen dagegen und besonders in Mulden treten *Sphagnum* auf, deren erhöhte Stellen auch von *Pinus montana* eingenommen werden, nebst den schon genannten Ericazeen, (denen noch *Loiseleuria procumbens* beigelegt ist), *Empetrum nigrum*, Moosen und Flechten und gewissen *Sphagnum*-Arten, *Melampyrum vulgatum*, *Eriophorum vaginatum* usw., während andere *Sphagnum* die tieferliegenden Stellen überziehen, begleitet von *Andromeda polifolia*, *Trichophorum austriacum*, *Eriophorum angustifolium*, *Carex pauciflora*, *Goodenoughii*, *magellanica*, *limosa* (verlandend!), *Luzula sudetica*, *Juncus filiformis* usw. *Luzula sudetica*, *Eriophorum angustifolium* und *Carex Goodenoughii* bilden auch nebst *C. stellulata*, *canescens*, *Juncus alpinus*, *Deschampsia caespitosa* u. den Hauptbestandteil des Graswuchses der *Wiesenmoore*, die feine *Sphagnum*, wohl aber viele andere Moose, besonders *Hypnazeen*, beherbergen und viele krautige Gewächse, wie *Equisetum palustre*, *Lychnis flos cuculi*, *Ranunculus aconitifolius*, *Potentilla erecta*, *Viola palustris*, *Myosotis palustris*, *Pedicularis palustris*, *Brunella vulgaris*, *Galium uliginosum*, *Cirsium palustre*, *Willemetia stipitata*, *Orchis latifolia* usw., und mit den Hochmooren durch Übergänge verbunden sind. Als Verlander stehender Gewässer kommt namentlich *Carex rostrata* in Betracht.

Grasmatte spielen in der Nadelwaldstufe, offenbar im Zusammenhang mit dem Zurücktreten der Viehwirtschaft, eine nur geringe Rolle. Auf magerem Boden findet sich die *Borstgrasmatte* mit *Nardus stricta*, *Anthoxanthum odoratum*, *Agrostis vulgaris*, *Briza media*, *Carex pallescens*, *Thesium alpinum*, *Potentilla aurea*, *erecta*, *Euphrasia Rostkoviana*, *versicolor*, *minima* (weiß und gelb), *Campanula barbata*, *Scheuchzeri*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Antennaria dioeca*, *Arnica montana*, *Homogyne alpina*, *Leontodon pyrenaicus*, *Hieracium alpinum*; *Gymnadenia albida*. Auf fetteren Böden auch *Phleum alpinum*, *Rumex acetosa*, *Trifolium pratense*, *repens*, *Ligusticum mutellina*, *Gnaphalium norvegicum*; auf stark überdüngten *Rumex alpinus*. Zwischen Grasmatte und Wiesenmooren gibt es verschiedene Mittelformen.

Auf *Erdbarrissen* und an sonstigen offenen Stellen wurden u. a. *Rumex scutatus*, *Sagina Linnaei*, *Sedum alpestre* und *Hieracium intybaceum* beobachtet.

Die Zirbe erreicht auf freiem Gange bei gegen 2000 m ihre obere Grenze, *Pinus montana* steigt um fast 100 m höher an; im Talgrunde hören beide um etwa 100 m tiefer auf. Mit ihrem Ausklingen beginnt die *Hochgebirgsstufe*. An Stelle des Waldes herrschen zunächst *Zwerg- und Spalierstrauchbestände* aus *Rhododendron ferrugineum*, *Vaccinium myrtillus*, *uliginosum*, *vitis idaea*, *Loiseleuria procumbens*, *Empetrum nigrum*, unter denen *Loiseleuria* immer mehr das Übergewicht bekommt, um gemeinsam mit *Vaccinium uliginosum* und *vitis idaea* reichlich *Trockentorf* bildende *Spalierstrauchrasen* zusammenzusetzen, in die nebst zahlreichen *Strauchflechten* auch *Juncus trifidus*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Hieracium alpinum* usw. einge-

schaftet sind. Diese Rasen sind eng verbunden mit der *Alpenmatt*, die von etwa 2100 m an das Nordetum vertritt und aus *Carex curvula*, *Oreochloa disticha*, *Agrostis rupestris*, *Primula minima* usw. zusammengesetzt ist, wozu an offenen steinigten Stellen *Semprevivum montanum*, *Poa laxa* usw. kommen, während an feuchteren *Juncus Jacquini*, *Primula glutinosa* usw. auftreten. Das nackte *Gestein* trägt bezeichnende Kiesel Flechten, wie *Gyrophora cylindrica*, *Rhizocarpon geographicum* s. l. usw. Auf feuchten, frischen Böden begegnen uns noch in 2100 m *Karfluren*, die, aus *Rumex arifolius*, *Silene venosa*, *Aconitum tauricum*, *Ranunculus platanifolius*, *Peucedanum ostruthium*, *Alectorolophus lanceolatus*, *Pedicularis recutita*, *Gentiana punctata*, *Adenostyles alliariae*, *Solidago alpestris*, *Cirsium spinosissimum*, *Veratrum album*, *Deschampsia caespitosa*, *Calamagrostis tenella*, *Festuca violacea* s. l. bestehend, in dieser Höhe gewissermaßen die Assoziation der Grün-Erle repräsentieren. In torfreichen *Mooren* hat *Trichophorum austriacum* das Übergewicht, während in *Schlammtümpeln* *Eriophorum Scheuchzeri* als bezeichnender Verlander auftritt. In *Schneetälchen* findet sich eine charakteristische Gesellschaft von *Polytrichum sexangulare*, das oft größere Flächen in dichtem Schusse überzieht, *Salix herbacea*, *Luzula spadicea*, *Arenaria biflora*, *Cerastium cerastoides*, *Saxifraga stellaris*, *Epilobium anagallidifolium* (mehr an quelligen Stellen), *Ligusticum mutellina*, *Soldanella pusilla*, *Veronica alpina*, *Gnaphalium supinum*, *Chrysanthemum alpinum*. Die Zusammensetzung der *Gesteinfluren*, wie sie auf Kämmen und Gipfeln entwickelt sind, habe ich leider der Kürze der Zeit und Ungunst der Witterung wegen nicht untersuchen können.

Der *Lauernmoosboden* (2000 m) trägt hauptsächlich *Weideflächen*, die den Charakter von *Fettweiden*, *Borstgrasweiden* oder *Sumpfwiejen* haben. Auf jungen Schweinulanden gedeihen viele von höher oben herabgeführte Pflanzen. Auf den *Fettweiden* wachsen: *Phleum alpinum*, *Deschampsia caespitosa*, *Poa alpina* und *supina*, *Ranunculus acer*, *Trifolium pratense*, *Ligusticum mutellina*, *Crepis aurea*; auf den *Borstgrasweiden*: *Nardus stricta*, *Anthoxanthum odoratum*, *Agrostis vulgaris*, *Deschampsia flexuosa*, *Luzula sudetica*, *Polygonum viviparum*, *Potentilla aurea*, *Loiseleuria procumbens*, *Primula minima*, *Euphrasia minima*, *Campanula barbata* und *Scheuchzeri*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Leontodon pyrenaicus*, *Hieracium alpinum*, *Coeloglossum viride*, *Strauchflechten* wie *Cetraria islandica*, *Cladonia rangiferina* s. l.; auf den *Sumpfwiejen*: *Eriophorum angustifolium*, *Trichophorum austriacum*, *Carex canescens*, *stellulata*, *Goodenoughii*, *magellanica*, *Juncus filiformis*, *Luzula sudetica*, *Viola biflora*, *palustris*, *Willemetia stipitata*, *Equisetum variegatum*, *Hypnen*. Diese Assoziationen sind durch mannigfache Übergänge verbunden. Auf offenen trockenen Stellen des *Schweim-*

Landes wachsen, zum Teil in die Borstgrasmatte eindringend: *Cerastium uniflorum*, *Sagina Linnaei*, *Silene acaulis*, *Trifolium pallescens*, sehr viel *Racomitrium canescens* und *Stereocaulon tomentosus*; an feuchten, sandigen Plätzen sind *Salix herbacea*, *Carex lagopina*, *Luzula spadicea*, *Juncus triglumis*, *Oxyria digyna*, *Cerastium cerastoides*, *Arenaria biflora*, *Cardamine resedifolia*, *Sedum alpestre*, *Saxifraga aizoides*, *Sibbaldia procumbens*, *Trifolium badium*, *Soldanella pusilla*, *Gnaphalium supinum*, *Chrysanthemum alpinum* und *Taraxacum alpinum*, zum Teil zu schneetälchenartigen Verbänden vereinigt, anzutreffen. In Wasserlächen und in der Randzone des Sees finden sich *Equisetum limosum*, *Eriophorum Scheuchzeri*, *Carex rostrata* und, als eigentliche Wasserpflanzen, *Sparganium affine* und *Callitriche verna*.

Was die Frage des Naturschutzes anlangt, so ist ohne Zweifel der Wald- und Kampfgürtel auf dem Komplex zwischen dem Enzinger-Boden, Grünsee und Lauerntmoosboden als ein Stück mehr oder weniger vollständig ursprünglicher Vegetation des Schutzes in hohem Maße würdig. Es wird jedoch von diesem Standpunkte aus nicht sehr zu beklagen sein, wenn der Lauerntmoosboden unter Wasser gesetzt wird.

H. Handel-Mazzetti fand bei einer am 28. und 29. Juli 1922 unternommenen Exkursion: In einem Moor des Wiegentalbes: *Carex magellanica*, *pauciflora*, *brunnescens*, *Juncus filiformis*; zwischen Wiegental und „Schwarze Lache“: *Cryptogramme crispa*, *Peucedanum ostruthium*; unterhalb der letzteren: *Listera cordata*, *Blechnum spicant*; im Wald gegenüber der „Reichenberg Aste“ (1150 m): *Stellaria longifolia*.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Dr. Viktor (R. v.) Tschusi zu Schmidhoffen †. Am 5. März d. J. starb in Tannenhof bei Gallen der Altmeister der öster. Ornithologie, Viktor Tschusi zu Schmidhoffen, im Alter von 73 Jahren. In einem reichen, der Wissenschaft gewidmeten Leben hat er eingehende feld- und halb-ornithologische Studien betrieben und in einer großen Zahl von Arbeiten die Ergebnisse seiner Forschungen der Öffentlichkeit übergeben. Er war Begründer des Ornithologischen Jahrbuches und hat sich jahrelang der ebenso dankenswerten als mühevollen Arbeit unterzogen, die verstreute Literatur über die heimische Vogelwelt zusammenzustellen. Im Alter von 70 Jahren wurde er in Anerkennung seiner Verdienste seitens der Innsbrucker Universität zum Ehrendoktor der Philosophie promoviert. Mit Tschusi, der auch Mitarbeiter unserer „Blätter“ war, ist eine wesentliche Stütze der Ornithologie in Österreich geschwunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1924_4](#)

Autor(en)/Author(s): Ginzberger August, Vierhapper Friedrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Pflanzen- und Tierwelt des Alpennaturschutzparkes im Pinzgau 45-51](#)